

## Reise nach Amsterdam, 06. - 09. Februar 2017



### KÖNIGLICHES AMSTERDAM

Nur kurze Zeit nach dem Erlebnis Elbphilharmonie galt es für die reiselustigen Freunde und Anhänger des BRSO bereits wieder, die Koffer für ein Konzertereignis zu packen: Amsterdam mit seinem königlichen Flair winkte und 40 treue Fans machten sich auf den Weg, begleitet und liebevoll betreut von Jutta Schmid vom DER und Fred Horstmann von BR-media. Gemeinsam wollten sie das Orchester nach seiner Tournee quer durch Europa - von Wien über Paris nach Breslau, Kattowitz, Mailand und Luxemburg – nun als krönenden Abschluss in Amsterdam erleben.

Die mitgereisten Freunde waren sehr gespannt, wie wohl Mariss Jansons und das BRSO empfangen würden, war doch bis vor zwei Jahren das Concertgebouw-Orchester in Amsterdam der zweite Klangkörper, den Mariss Jansons als Chefdirigent leitete, ehe er sich entschied, künftig nur noch in München in dieser Position tätig zu sein.



Bereits am ersten Abend erlebten wir Amsterdam mit seinen teilweise an den Grachten gelegenen Bürgerhäusern bei einer nicht alltäglichen Besichtigung. Ein Spaziergang führte uns von unserem Hotel vorbei am weltweit bekannten

„Rijksmuseum“ - zum bezaubernden privaten „Schlösschen“ der Familie van Loon aus dem 17. Jahrhundert, das wir, obwohl meist für die Öffentlichkeit geschlossen, ausnahmsweise besuchen durften. Hier konnten wir einen Einblick in das Leben einer holländischen Familie aus gutem Hause gewinnen. Die Einrichtung ist nach den Erklärungen unseres Führers bis zum heutigen Tage unverändert erhalten. Es besteht sogar die Möglichkeit, den Speiseraum im Erdgeschoß für ein privates Fest zu mieten und sich dort auch bewirten zu lassen.



Bei Nieselregens besuchten wir am nächsten Morgen das „Rijksmuseum“, wo unser holländischer Führer Bo de Wolf die bekanntesten Bilder der holländischen Meister, allem voran natürlich die berühmte Nachtwache Rembrandts, aber auch Werke von Rubens, van Dyck, Frans Hals und Pieter Breughel uns anhand von wenigen ausgesuchten Meisterwerken bei einem Rundgang erklärte.

Eine Grachtenfahrt mit einem der dafür typischen Boote durch die vielen Wasserstraßen Amsterdams folgte über Mittag und ließ uns das lebhafte Treiben in dieser durch herrliche alte Bauten geprägten Stadt aus einem anderen Blickwinkel erleben.

Noch ein gemeinsamer Gang durch die Stadt, bei dem wir auf viele der Besonderheiten Amsterdams hingewiesen wurden, ehe wir uns, ganz nach eigenen Wünschen, auf dem Weg ins Hotel aufmachten, um uns ungewohnterweise schon am zweiten Abend auf das Konzert vorzubereiten.

Die erwartungsvolle Stimmung in diesem prachtvollen Haus übertrug sich sofort auf uns, als wir nach dem gemeinsamen Abendessen das nur wenige Schritte entfernte Konzerthaus betraten. Der wunderbar weitläufige, hohe und lichte Konzertsaal mit all seiner königlichen Pracht hinterließ bereits beim Eintritt einen tiefen Eindruck. An den Emporen waren die Namen bedeutender Komponisten in goldenen Lettern zu lesen, nicht nur die geläufigen Namen, sondern auch einige weniger bekannte waren darunter.



Mit großem Beifall wurden die Musiker unseres Orchesters empfangen, aber als Maestro Jansons hinter dem roten Vorhang sichtbar wurde und die lange Treppe zum Podium herschritt, brandete langer, herzlicher Beifall auf.

Das Programm, mit dem das Orchester auf seiner Tournee von Wien über Breslau, Kattowitz (diese beiden Städte in Polen zum ersten Mal in den neuen Sälen) bis nun nach Amsterdam das Publikum erfreute, verfehlte auch hier nicht seine Wirkung: Die zu Beginn gespielte Antigone-Ouvertüre von Vladimir Sommer war, wie schon aus Gesprächen im Foyer zu erkennen war, nicht allzu vielen Zuhörern ein Begriff. Die für die erkrankte Waltraud Meier eingesprungene Sängerin Janina Bächle wurde für ihre Interpretation von Gustav Mahlers Kindertotenliedern gefeiert; aber der Höhepunkt waren doch nach der Pause die Symphonischen Tänze von Sergej Rachmaninow – die Begeisterung der Zuhörer kannte kaum Grenzen – immer und immer wieder wurde Maestro Jansons auf das Podium geklatscht, eine gelungene Wiederkehr nach Amsterdam. Ein gemütliches Beisammensein mit einigen Musikern nach dem Konzert und vielen Gesprächen gab diesem wunderbaren Abend einen krönenden Abschluss.

Für die letzten Tage hatte sich unsere so bemühte Reiseleitung ein wirklich ausführliches Programm ausgedacht, dem nicht einmal der andauernde Nieselregen etwas anhaben konnte. Delft mit seiner weltberühmten Porzellanmanufaktur erlebte uns als interessierte Zuhörer und Zuschauer, die einen genauen Einblick erhielten, wie viel Arbeit dahintersteckt, um aus einem Klumpen Ton ein wirkliches Meisterwerk mit dem Namen „Delfter Porzellan“ entstehen zu lassen – wir durften jeden Schritt miterleben. Auch den Sitz des Europäischen Gerichtshofes in Den Haag, mit seinem am Eingang angelegten Erinnerungsplatz der Nationen, konnten wir wenigstens von außen kennenlernen. Hier ist auf dem neben der immer brennenden Flamme für jedes Land ein bunt bemalter Stein mit der Gravur des Landes hinterlegt worden. Eine ausführliche Rundfahrt durch das Quartier der niederländischen Regierung zeigte uns die prächtigen Alleen und die großzügig angelegten Boulevards im Zuhause der Königsfamilie.



Einen heiteren Tagesabschluss bildete der Besuch in einer Fabrik, in der wir vom Besitzer nicht nur die herrlichsten Käsesorten vorgeführt und als Proben bekamen, sondern anschließend zeigte uns der junge Mann auch noch, wie aus einem unscheinbaren, aber doch sehr ausgesuchten Stückchen Holz in Windeseile mit speziellen Maschinen die weltberühmten Holzschuhe gefertigt werden. Wie schade, dass man diese kleinen Kunstwerke bei uns nicht trägt!

Den letzten Vormittag vor der Heimreise nützten die meisten Freunde noch zu einem Besuch in dem weitläufigen van-Gogh-Museum, das mit einer Vielzahl an Exponaten van Goghs und seiner Zeitgenossen einen großen Eindruck hinterließ.

Zuhause wurden wir schon nach kurzer Zeit von unserer lebenswerten Reiseleiterin Jutta Schmid mit einer heiteren DVD beschenkt, deren Bilder für uns Alle, die wir dabei sein konnten, eine schöne Erinnerung sein wird.

Text: Barbara Klingan

Fotos: Jutta Schmid, Wolfgang Barthelmann, Barbara Klingan